

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

205 (26.7.1919) Erstes Blatt

der beiden deutschen Grenzschabfalden eine bei der deutschen Waffenstillstandskommission ein Schreiben des Generals Dubont ein demzufolge er keine Erklärung für die polnische Danzburger Weite finde. Er entwarf sofort einen Offizier nach Polen, um dort die Schriftstücke und ein Gutachten zu verlangen hinsichtlich der Gründe, die diese Einrückungen bedingten. Es sei wünschenswert, wenn die deutsche Regierung trotz ihrer berechtigten Empörung keine Repressalien androhe, wenigstens nicht vor der Rückkehr dieses Offiziers. Am liebsten erfahre er, daß die polnische Regierung im weitesten Maße mit der Freilassung der deutschen Gefangen beabsichtigt sei.

London, 25. Juli. (Reuter.) Darnsworth teilte im Unterhaus mit, daß der Oberste Kriegsrat in Warschau die polnische Regierung aufgefordert habe, die notwendigen Anweisungen an die polnischen Truppen zu geben, damit diese sich so schnell wie möglich südlich der Demarkationslinie zwischen Polen und Litauen zurückziehen.

Wien, 25. Juli. Der „Katholik“ meldet: Am Mittwoch fand im Sofinowice ein Delegiertenrat aller kommunistischen Konarkepolens statt, bei dem besonders Vertreter aus den polnischen Industriebezirken Loda und Warschau anwesend waren. Von der polnischen Regierung wurden sämtliche 183 Teilnehmer anwesend wegen politischer und krimineller Umtriebe verhaftet.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund. Amsterdam, 25. Juli. (Wolff.) Barnes sagte, daß man bereit sei, Deutschland sobald wie möglich in den Völkerbund aufzunehmen, und daß der Vierterat ausfinden habe, daß zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auch zwei Vertreter in die Konferenz auszuwählen werden, die die Arbeitsregeln ausarbeiten sollen.

Dänemark und die Deutschen. Kopenhagen, 25. Juli. (Wolff.) Anlässlich der Nachricht, wonach Minister Hansen in einer Rede gesagt haben soll, daß die Beamten der Gebiete, die an Dänemark abgetreten werden sollen, einschließlich der Lehrer, aus dem besetzten Gebiete ausgewiesen werden sollen, erklärt Minister Hansen, daß diese Nachricht unrichtig ist. Der Minister habe sich nicht geäußert, wie besapriet wird.

Die Druksmittel gegen Österreich. Paris, 25. Juli. (Reuter.) Den österreichischen Delegierten wurde eine Note ausgestellt, in der ihnen mitgeteilt wird, der Austausch für Wiederaufnahme der österreichischen Währungs- und Rohstoffe vorzuziehen, vorausgesetzt, daß die österreichische Regierung Waffen und Munition, die von der Tscheco-Slowakei benötigt werden, im Austausch gegen Kohlenlieferungen aus letzterem Land liefert.

Ruhe in Südslawien? Wien, 25. Juli. Eine amtliche Meldung des Korrespondenzbüros aus Laibach stellt gegenüber den im Ausland verbreiteten Nachrichten von Meutereien und Unruhen in Südslawien fest, daß in ganz Südslawien vollkommene Ruhe und Ordnung herrscht.

Das deutsche Botschaftsgebäude in Rom. (Eigener Drahtbericht.) Weimar, 25. Juli. (Wolff.) Dr. Michelmann (D. R.) hat folgende Anfrage in der Nationalversammlung eingebracht: Nach dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Palazzo Caffarelli, das Heim der deutschen Botschaft in Rom, von der italienischen Regierung beschlagnahmt worden. Wäre es nicht ratsam, die deutsche Regierung durch noch erfolgten Friedensschluß die selbstverständliche Rückgabe des deutschen Botschaftsgebäudes zu verlangen, ein neues Haus für die Botschaft in Rom gekauft, und zwar mit der ausdrücklichen Begründung, weil das Palazzo Caffarelli beschlagnahmt sei. Ist die Reichsregierung bereit, sich der Lösung zuzuwenden, den Ankauf des neuen Gebäudes rückgängig zu machen und von Italien die Herausgabe des Palazzo Caffarelli zu verlangen?

Die britische Marine. London, 25. Juli. Unterhaus. (Reuter.) Bei Einbringung des Marinebills von 16 Millionen £. Stealing sagte Walter Lord, die gegenwärtige Stärke des Marinepersonals sei 180 000 Mann, gegen 407 000 Mann zur Zeit des Waffenstillstandes. 81 Kriegsschiffe, 92 und 908 demoliert. Die Schiffe seien zu weit vertagt, als daß man die Arbeit hätte einstellen können. Der Führer der liberalen Opposition, Sir Donald MacLean, sagte, es sei notwendig, daß die britische Marine sich den neuen Weltverhältnissen anpasse.

Englische Ueberlieferungen. Amsterdam, 25. Juli. (Wolff.) Die englischen Blätter vom 23. Juli melden, die Militärbehörden seien einer gut organisierten Verschwörung deutscher Kriegsgefangenen im Lager von Barfkall-Schweitz auf die Spur gekommen, die die Einlieferung einer Anzahl von Baracken der Kriegsgefangenen zum Ziele hatte. Den deutschen Offizieren, die für die Führung ihrer Mannschaften verantwortlich sind, ist eröffnet worden, daß, wenn irgend etwas derartiges geschieht, keine Erleichterung für die Unterkunft der Gefangenen, deren Baracken zerstört werden, gewährt wird und daß die Gefangenen im Freien schlafen müßten, solange sie im Lager bleiben. Seit der Unterzeichnung des Friedens seien viele Gefangene sehr widerspenstig geworden und man sei der Ansicht, daß es gut sein werde, den Vorschriften, die sich auf das Verhalten der Gefangenen innerhalb des Lagers beziehen, aufs strengste Geltung zu verschaffen und diese Vorschriften werden hauptsächlich den Offizieren der verschiedenen Regimenter, die von Scapa Flow nach dem Lager gekommen sind, zugeschrieben.

Die englische Regierung und die Bergarbeiter. Amsterdam, 25. Juli. Die Regierung komme den Bergarbeitern möglichst entgegen, indem sie vorschlägt, daß die Löhne der Bergarbeiter bei einer um höchstens 10% geringeren Leistung nicht weniger verdienen sollen als bei einer achthunderten Arbeitseffizienz. Dies entspricht grundsätzlich dem Vorschlag der Leiter der Bergarbeiterorganisationen. Der Verband hat bisher noch beraten. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt.

Die Finanzpolitik der französischen Regierung. Paris, 25. Juli. (Wolff.) Die Debatte über die Finanzpolitik der Regierung wurde beendet. Der Bericht wurde mit 304 gegen 134 Stimmen das Vertrauen ausgedrückt. Aus der gestrigen Sitzung der französischen Kammer ist noch zu berichten: Scharfe Angriffe richteten die Abgeordneten Bedouce, Aubrey und Rebey gegen den Finanzminister des Ministeriums. Bedouce erklärte, der Krieg habe Frankreich 800 Milliarden gekostet, dazu kämen bis Ende 1919 89 Milliarden konsolidierte Schuld, 74 Milliarden schwelbende Schuld und 30 Milliarden ausländische Verpflichtungen. Unter diesen Umständen berechne er ein Minimum des zukünftigen jährlichen französischen Budgets auf 25 Milliarden. Trotz der

verschiedenen Steuerpläne seien noch zehn Milliarden ungedeckt.

Leclercq vertrat die Ansicht, daß eine Anleihe von 5 bis 6 Milliarden notwendig sei. Der Friedensausschuß der Kammer hörte den Schluß des Berichts des Abg. Dubois über die finanziellen Pläne der Regierung des Friedensvertrags. Der Berichterstatter vertrat die Ansicht, daß man von Deutschland eine größere Kohlenabgabe hätte verlangen können, denn das sei das beste Geld, mit dem Deutschland bezahlen könne. Man dürfe außerdem den deutschen Kohlenpreis nicht auf der Basis des Preises der englischen Kohle berechnen, weil dadurch Deutschland einen übertrieben hohen Preis erhalte. Die Engländer müßten sich dazu verstehen, den Preis einer Revision zu unterziehen. Bei der Verteilung der Entschädigungssumme müßten Frankreich und Belgien bevorzugt werden, weil sonst England eine allzu privilegierte Stellung einnehmen würde.

Die Intervention in Rußland. Berlin, 25. Juli. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet: Clemenceau gab Arbeiterführern gegenüber die Erklärung ab, daß Frankreich weder in Rußland, noch in Ungarn zu intervenieren beabsichtigt. Es habe nur noch ein oberer Katalanischer in Griechenland bei Armeesicherheit stehen. Alle Truppentransporte und Munitionslieferungen, die heute nach Ungarn gehen, stammten von englischer Seite.

Der unbequeme Venizelos. Berlin, 25. Juli. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet, erklärte Venizelos, wenn die Amerikaner sich in der bulgarischen Frage nicht den griechischen Wünschen fügen, sei ein schlimmer Balkankrieg unumvermeidlich. In amerikanischen Kreisen ist man unangenehm davon überzeugt, daß Venizelos, der sich immer als eifriger Befürworter des Westbündnisses nannte, seine eigenen Interessen an ihm verloren hat.

Amerikanische Pläne. Washington, 24. Juli. (Reuter.) Das Schiffbauamt teilt mit, daß die Pläne von zwei Dampfern fertiggestellt sind, die bei einer Länge von 1000 Fuß und bei einer Geschwindigkeit von 30 Knoten imstande sind, den Atlantischen Ozean in vier Tagen zu durchqueren. Die Schiffe werden im Krieg als Hilfskreuzer verwendet werden. (In welchem Krieg? Im amerikanisch-japanischen? D. R.)

Die Weltrevolution, die nicht kommt. Während des Krieges war es das besondere „Leitmotiv“ deutscher Politiker, genau zu wissen, wie die Dinge im Ausland lagen, was sich dort herumtut, was sich entwickeln würde und welche Folgen daraus für uns zu ziehen seien. Besonders wurde der Brand geblasen, den ausländischen Diplomaten von deutscher Seite zu beweisen, wie dumm sie seien, wie falsch sie propagierten und wie mardächtig ununterrichtet sie den Verhältnissen in ihren eigenen Ländern gegenüberstünden. So kam es auch für Deutschland ist, so muß doch festgestellt werden, daß sich schließlich gezeigt hat, daß die ausländischen Politiker recht behielten. Ihre Prophezeien sind eingetroffen, in jener Zeit fehlgeschlagen und die viel geübte deutsche Kunst, sich über das Ausland gut unterrichtet zu zeigen, hat Vankeroht erlitten.

Wollen wir nicht endlich einmal den deutschen Wissensbüffel gegenüber ausländischen Fragen befragen? Was scheint noch immer wenig Neigung dazu zu haben. Es bleibt noch wie vor in Deutschland ein leidenschaftliches geistiges Sport, ausländische Entwicklungen zu prophezeien und dann auf Grund solcher falschen Prophezeien falsche Maßnahmen für das eigene Verhalten zu erziehen. Während es während des Krieges durchweg bürgerliche Politiker waren, deren Voraussagen über fremde Entwicklungen von den Ereignissen demontiert wurden, sind es heute vorzugsweise Arbeiterkreise, die sich falschen Spekulationen überlassen. Der Verlauf des 21. Juli gibt ein instructives Beispiel. Er war in Deutschland als „Tag der Internationalen“ angeündigt worden. Man träumte vom Weltgeneralstreik, von einer gemeinsamen Demonstration des Proletariats aller Länder, das an diesem Tage über alle Grenzen hinweg die Hände zusammenlegen würde zu einem gemeinsamen Aufstand für die kommende Weltrevolution. Was ist aus diesen Prophezeien geworden? In England, in Frankreich, in Italien war die Teilnahme des dortigen Proletariats höchst passiv. Und der deutsche Trummer wartete vergebens darauf, daß von draußen jemand in die von ihm am 21. Juli streikfreudig ausgesprochene Hand einschlägt. Der internationale Aufstand für die Weltrevolution ist nicht gekommen.

An die Weltrevolution glauben viele als das „Wunderbar“, das Deutschland von den Säulen und Granitblöcken des Friedensvertrages erlösen soll. Ob den Wundergläubigen nicht doch eines Tages ein bitteres Erwachen beschiden ist? In England ist weniger als je von einer Erhebung der Arbeiterkräfte zu hören. Die englische Demobilisierung ist fast vollständig, ohne in irgendeiner Weise die erwarteten Demobilisierungsfraktionen zu bringen. In Frankreich scheint man in einem ganz kleinen Teil der Arbeiterklasse die demütig-revolutionäre Energie vorfinden zu können und der auf die harte Aufrechterhaltung der Ordnung bedachte landesweite Sinn Clemenceaus findet eine feste Stütze in dem Arbeitswillen des Volkes, dessen Arbeiter zuerst die Streikparole des 21. Juli ausgesprochen haben, um sich auch als erste wieder zu hinstellen. Von Italien hat man wenig gehört, daß es am meisten unter seinem Sieg leidet. Seine Lebensmittellieferungen haben sich indessen nicht zu revolutionären Erhebungen gesteigert und soviel uns in den letzten Wochen allerhand Politiker erzählt, daß die Entente bald an ihren Siegeschwierigkeiten zugrunde gehen werde, so berechtigt ist es vielleicht, zu fragen, ob diese Hoffnungen, die auf der Meinung von der ungläubigen Dummheit der Ententegegner beruhen, nicht etwa den Hoffnungen gleichen, die wir aus unserer Meinung von der unerhörten Dummheit der Ententegegner während des Krieges schöpften. Viel richtiger wäre es wahrscheinlich sich zu fragen, daß die feindlichen Völker, die schließlich des Krieges Herr wurden, auch der viel geringeren Schwierigkeiten des Friedens Herr werden und daß die Weltrevolution ein Traum bleiben wird.

Die deutsche Republik. Württembergischer Landtag. (Von unserem Stuttgarter Korrespondenten.) X. Stuttgart, 25. Juli. Der Landtag hat in Fortsetzung seiner Beratungen den Haushaltplan der Verfassungsanstalten und der Finanzverwaltung erörtert. Bei den Verfassungsanstalten in Abschiedsstimmung in der Erwartung, daß bis dahin 1920 die Eisenbahnen in Reichsverwaltung übergeführt sind. Diese Vereinheitlichung wurde von keiner Seite mehr beanstandet, aber zahlreiche Wünsche hinsichtlich der Stellung der württembergischen Eisenbahnbeamten in den künftigen Reichsbahnen vorabhandelt. Die Veratuna eines wenig auf Grundfragen ein, ihr Hauptanliegen war die Kräfte der Beamten an der Stelle eines Unterstaatssekretärs, die Staatspräsident Bloch als Verlehrsminister auf seiner Entlassung auswirken hat.

Besonders das Zentrum, dessen eigener Eisenbahnerverband in scharfem Kampf gegen einen mehr demokratisch und sozialistischen Verband steht, befechtete die Stelle scharf, indem sie den betr. Unterstaatssekretär Bickler, früher Beauftragter des Heilbronn-Aschaffenburg-Bezirks, als reinen Parteipolitiker hinstellte. Die Stelle wurde trotzdem an den Zentrum und Württembergern anvertraut, aber als Vorübergehend. Bei der Finanzverwaltung wurde der Erbschaftssteuerpläne, die das Ende der bundesstaatlichen Finanzautonomie bedeuten, in ziemlich revidierter Weise bebrochen. Finanzminister Liebschütz führte dazu aus: Von der Finanzautonomie der Einzelstaaten wird in Zukunft auch in diesem Sinne nicht mehr die Rede sein können; es kämte dies nicht sowohl mit den ausnahmsweise Steuerplänen des Reiches, sondern mit dem arden Bedarf der Reichsfinanzen. Es werden in Zukunft alle Steuerquellen, ob direkt oder indirekt, ausgeschöpft werden müssen. Ansonsten wird gegen eine Reichseinkommensteuer niemand mehr Widerstand leisten können. Streik ist nur noch darüber, wieviel die Einzelstaaten und die Gemeinden davon bekommen können und auf welchem Wege. Wenn wir auch eine selbständige Steuerverwaltung behalten, so wird doch eine gewisse Freiämlichkeit in der Befugnis der Steueramtsstellen nicht zu umgehen sein. Für die Beamten selbst wird dies vielleicht weniger ausmachend als für die Bevölkerung. Es könnte freilich, wenn der Unitarismus so weit getrieben wird, ein Rückschlag eintreten, der im Interesse des Reichsbedenkens sehr zu bedauern wäre. Die Steuerverwaltung sollte daher den Einzelstaaten schon aus diesem Grunde verbleiben; die letzteren könnten sich mit einer Reichsaufsicht noch eher abfinden. — Die Vorarbeiten der beiden Verwaltungen wurden genehmigt; es ist jetzt nur noch die Steuerfrage übrig.

Reichssteuerpläne und Familienunterstützungen. Die Erhaltung der bisher von Einzelstaaten und Lieferungsverbänden für Rechnung des Reiches verschuldeten Familienunterstützungen ist bekanntlich besonderer reichsgerichtlicher Regelung vorbehalten. Dieser Aufgabe ist das Reich noch nicht nachgegangen und es beruht deshalb vielfach auf Zustimmung, da es sich um sehr beträchtliche Summen handelt. Nachdem die Erhebung eines Reichsnotopfers im Falle einer lebendigen Vermögensabgabe und die Einführung der Reichseinkommensteuer in Betracht kommen, wird in einzelnen Mitgliedstaaten jetzt der Plan erörtert, die für das Reich veranschlagten Summen für geleistete Familienunterstützungen von den Erträgen des Reichsnotopfers in Abzug zu bringen. Man weiß zwar, daß auf diesem Wege die Forderungen der Einzelstaaten und Gemeinden am leichtesten und ohne Nachteile für die Reichsfinanzen ihre Erfüllung finden würden. Im übrigen verhält sich in den einzelstaatlichen Regierungen der Widerstand gegen eine solche Durchsetzung der großen Reichssteuerpläne.

Herstellungsmonopol für Zündwaren. Der fünfte Ausschuß der deutschen Nationalversammlung beschloß mit 17 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen 11 Stimmen die Einführung eines Herstellungsmonopols für Zündwaren bis spätestens 31. März 1921.

Arbeiterbewegung. Ausmaß der Berliner Telegraphenarbeiter und -handwerker. (Eigener Drahtbericht.) Berlin, 25. Juli. (Wolff.) Die Telegraphenarbeiter und -handwerker haben heute vormittag in allen Betrieben der Post- und Telegraphenverwaltung die Arbeit niedergelegt infolge der Entlassung von 287 Arbeitern und Handwerkern, die am 21. Juli der Aufforderung der „unabhängigen“ Sozialisten zum Demonstrationstreik gefolgt waren. Auf ein Telegramm an den Reichspostminister Giesberts, in dem ihre Wiedereinstellung innerhalb 24 Stunden gefordert wird, hat dieser erwidert, jener Streik sei ohne Verhandlungen und unter Kontraktbruch begonnen worden, so daß die Entlassungen durch die Berliner Oberpostdirektion gerechtfertigt seien. Nach am Vormittag sollen Vergleichsverhandlungen mit der Oberpostdirektion beginnen. Sollte die Oberpostdirektion sich weigern, die 287 Arbeiter und Handwerker wieder einzustellen und ihnen den Lohn vom Tage der Entlassung an zu zahlen, so würden die Vertrauensleute der Post- und Telegraphenverwaltung möglichst weit den Generalstreik über ganz Deutschland beschließen.

Berlin, 25. Juli. (Eig. Drahtber.) Die heutigen Verhandlungen bei der Oberpostdirektion zwischen den Vertretern der streikenden Telegraphenarbeiter und dem Oberpostdirektor sind ergebnislos abgebrochen worden, doch ist in den Verhandlungen auf beiden Seiten der Wunsch zu Tage getreten, schnellstens den Boden für eine Einigung zu finden. Heute abend findet eine Vermittlung durch den Reichspostminister Giesberts statt, in der die Antwort der Oberpostdirektion bekannt gegeben wird. Die Vermittlung wird dann den entscheidenden Entschluß über Fortsetzung oder Beendigung des Streiks fassen.

Der Ausmaß in den Siemenswerken. Berlin, 25. Juli. (Wolff.) Nachdem gestern etwa 20 000 Arbeiter auf Befehl der Direktoren des Siemenskonzerns entlassen worden sollten, leiten sofort die Arbeiter zweier Werke in Siemensstadt und vormittags weitere Werke die Arbeit nieder. Man befürchtet die Stilllegung des gesamten Betriebes. Am Siemensstadt sind 23 000, in allen Betrieben des Siemenskonzerns in Berlin, Siemensstadt, Charlottenburg, Rixdamera und Gartenfeld bei Staudau 30 600 Arbeiter beschäftigt.

Deutsche Nationalversammlung. (Eigener Drahtbericht.) Weimar, 25. Juli.

Eröffnung der Sitzung am 10.25 Uhr. Die Sitzung beginnt mit der Veratuna einer arden Anleihe.

Neuer Antrags. Abg. Kueckert (Soa.) erörtert den unerhörten Uebergriff der französischen Besatzungsbehörden in Rehl, die den Hilfsstaatsanwalt Werber und den Amtsanwalt Frisch, die gegen den Reichsaussenminister Domba, der zur weltwärtigen Umkehr der Steuerabgaben auf Deutschland und zum Anschlag des Bräuders Reich aufgefördert hatte, anzureifen, verhaftet und zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Geh. Rat Frhr. v. Wester teilt mit, daß die Waffentillstandskommissionenvermittlung bei der französischen Regierung einen ergebnislosen Verlauf gehabt habe, daß sie aber fortgesetzt würde. Auf eine Anfrage des Abg. Nieber (D. R.) über die amtliche Zahl der Landesherverweisungen von der deutschösterreichischen Bevölkerung in Elia-Lobdrinaen verweist Geh. Rat Frhr. v. Wester auf die Tätigkeit der im Reichsministerium des Innern erdichteten besonderen Abteilung für die aus Elia-Lobdrinaen Vertriebenen. Auf eine Anfrage des Abg. Hermann-Wirttembera (Dem.) wird von der Regierung erwidert, daß

der Plan über die aufünftige Territorifikation in der allernächsten Zeit vorzuleiten werden wird.

Auf eine Anfrage des Abg. Nieber (Dem.) in der darauf hinamietend wird, daß in Sachsen ein Heberanonsociet für das Volkstumwesen angenommen worden sei, das in Württemberg tiebe mit den Beschüssen des Verfassungskonstitutes der Nationalversammlung, erwidert

Geh. Rat Frhr. v. Wester: Das Gesetz sei in Sachsen noch nicht verhandelt und die Verfassung noch nicht verabschiedet. Sollte sich später ein Württemberg herausstellen, so sollte Reichsrecht vor Landesrecht.

Auf eine weitere Anfrage wird erklärt, daß für in der Pfalz von abtreibenden Gemeinden herausgabte Gelder infolge der feindlichen Besetzung vom Reichsfinanzministerium ausreißende Mittel zur Verfügung gestellt worden sind und daß für die Pfalz hinsichtlich der Saker und Neu geortet werden wird.

Der Arbeitsplan. Präsident Fehrenbach: Der Arbeitsplan hat folgenden Arbeitsplan entworfen: Es soll verhandelt werden, heute und morgen in Vormittags- und Nachmittagsitzungen die politische Ausdrücke am Ende zu führen. Gelingt dies, so soll für Montag die Beamteninterpellation zur Beratung gestellt werden. Für Dienstag und folgende Tage ist in Vormittags- und Nachmittagsitzungen die dritte Lesung der Verfassung in Aussicht genommen. Dann soll etwa vom 1. bis 5. August für das Plenum eine kleine Pause eintreten. Vom 5. August ab würde die erste Lesung der großen Steuervorlagen vorgenommen werden. Dann würde man verhandeln, die in der Zwischenzeit verhandlungszeit gemachten kleinen Steuervorlagen zu erledigen. Für das Plenum würde hierauf eine Ferienpause von etwa einem Monat, für den Steuerausschuß eine kleine Pause von etwa 8 Tagen eintreten. Nach der kleinen Pause würden wir nun für etwa Mitte August den Antrag der Steuerkommissionen nach Berlin vorbringen. Das Plenum würde etwa vom 15. September ab in Berlin tagen. Ich bitte dringend um die Zustimmung der Verammlung zu den Vorschlägen des Ausschusses.

Abg. Schulz-Bromberg (D. R.): Ich habe gegen diesen Arbeitsplan nichts einzuwenden bis auf den Voranschlag, Mitte August nach Berlin überzuführen. Namens der Mehrheit unserer Fraktion bitte ich eine Entscheidung darüber, ob wir nicht bis zur großen Herbstpause in Weimar bleiben sollen, im Plenum herbeizuführen. Präsident Fehrenbach: Wir können nicht noch einmal für die ganze Winterzeit hindurch das Theatergebäude in Anspruch nehmen. Dann bitte ich zu bedenken: Der Kohnaufwand in Weimar ist so groß, daß man es kaum wird veranlassen können, länger als absolut notwendig in Weimar zu verbleiben.

Abg. Schiffer (Dem.): Meine Fraktion legt Wert darauf, erklären zu lassen, daß eine äußerliche Beschleunigung der Ueberleitung nach Berlin notwendig ist.

Darauf wird die Besprechung der Regierungserklärung fortgesetzt.

Abg. Dr. Braun (Fr.): Zentrum und Sozialdemokratie haben ihre Koalition nicht von langer Hand vorbereitet. Möglich in den für schwerer Stunden des Vaterlandes und ohne Zutun entstand sie aus Fügung gegen das damals so hart geprüfte Volk und Vaterland. Ausgetragen kann der Streit um die Friedensfrage erst bei den Reichstagswahlen werden. Ohne die Sozialdemokratie ist jede Regierung nicht denkbar. Das Zentrum glaubt, sich der Verantwortung für die Unterzeichnung nicht entziehen zu können. Das Zentrum der Rechte vor ein Nein des Reiches (Zentrum, Arbeiter und Unruhe) und nicht der aufstrebenden Reich. Die Frage war nicht, ob ein oder ein anderer schieren Frieden, sondern die Frage war: Wann schließen wir den schlichten Frieden, ob er später und vielleicht dann noch einen schiederen. Man spricht in der Opposition den Ja-Sagern, wie man sich geschmackvoll ausdrückt, die national: Gesinnung ab. Diese Behandlung scheidet uns von allen Freunden, mit denen wir sozial zusammenarbeiten haben. Sie ist geeignet, den Verkehr von Mensch zu Mensch zu erschweren. Der Frieden selbst ist ein Unrecht und eine Vergeltung. Wir werden nicht aufhören, seine Revision auf friedlichem Wege zu fördern und mit allen Mitteln nachdrücklich zu betreiben. In unserer auswärtigen Politik müssen wir den Schutz des Deutschums im Ausland und die Vereinigung unserer deutsch-österreichischen Brüder betreiben. Wir erheben Einspruch gegen die Trennung Deutsch-Süd-Tirols von Österreich. Von unserer Freiheitlichen Ueberzeugung aus verurteilen wir alle Beirteilungen, Feindschaft gegen andere Völker zu predigen. Die alte Formel vom Großdeut darf nicht wieder aufleben. Für besonders notwendig halten wir unter anderem die Stärkung unserer Arbeitswillen. In dieser Hinsicht wird die Verbesserung unserer Ernährung besonders wichtig sein. Man gebe dem armen Volk, das so viele Jahre gehungert hat, einmal regelrecht zu essen, und müßte es selbst auf Kosten der Vorwurksamkeit für das neue Jahr geüben. Nicht vornehmlich können wir an einer amedvollen Regelung der Arbeitslosenfrage. Von einem Streikverbot halten wir nichts. Die völlige Befundung der Arbeitsleistung kann nur durch die Arbeiter selbst kommen. Die Arbeit ist fühlige Pflicht. Dieser Grundgedanke muß wieder Allgemeingut werden. Ebenso wichtig wie die Erneuerung der Wirtschaft ist auch die Neuordnung des Staatswesens. Wir stehen vor dem Abschluß der Reichsverfassung. Wir werden nach wie vor dafür eintreten, daß die Selbständigkeit der Einzelstaaten nicht härter beschnitten wird als die Notlage des Reiches es verlangt. Ein völlig zentralisiertes Reich lehnen wir ab. Völlig neue Wege haben wir mit unserem Kompromiß durch die Ordnung des Verhältnisses von Staat, Kirche und Schule eingeschlagen. Dieses Kompromiß ist eine staatsliche und dauernde Lösung auf der Grundlage politischer Toleranz. Das Kompromiß bietet uns die Möglichkeit, an einem Kulturkampf vorbeizugehen. Die Nationalversammlung und die Regierung können nach Abschluß des Verfassungskonstitutes den Reichsrecht vor dem Reichsrecht entscheiden. Wir sind aus Pflichtgefühl entschlossen, an der aufstrebenden Arbeit auf weiterhin teilzunehmen. Unser Bild ist nicht noch rückwärts, sondern nach vornwärts gerichtet. (Lang anhaltender Beifall im Zentrum.)

Landwirtschaftsminister Braun: Ich habe schon vor Monaten, als die Gefahr eines Landarbeiterstreikes aufstach, Vorbeugungsmittel getroffen, bei denen ich allerdings von der Tatsache ausgegangen bin, daß die Arbeiterlohnverhältnisse der Landwirtschaft die niedrigsten und unbefriedigsten sind; und wo dieser Erfolg lokal ausgeführt wurde, hat Ruhe geherrscht. Nur in Pommern, wo die Arbeitgeber unter Führung des Pommerschen Landbundes in der einseitigen Weise den Verrentenpunkt im Sinne vertreten haben, ist es zu Streiks gekommen. Dieser Pommersche Landbund ist eine Art geheime Gesellschaft, in jedem Falle ein reaktionäres Gebilde, das von seinen Mitgliedern deutsch-völkische Gesinnung verlangt. Neben geht dann des nächsten auf den Ausdruck und Verkauf des Streikes auf Kreise Frankfurt a. O. über und schließlich: Ich glaube behaupten zu dürfen, wenn bei dem jetzt aufstrebenden Streikverbot von den Millionen Landarbeitern nur einige tausend in den Streit getreten sind, so ist

Das in erster Linie der Tätigkeit des Landwirtschaftsministeriums und seiner Kommissare zu verdanken...

Die Weiterberatung wird auf 1/4 Uhr nachmittags verlegt.

Schluss 1/2 Uhr.

Vizepräsident Dietrich eröffnet 3.40 Uhr die Sitzung. Abg. Frau Dr. Bäumer (D.): In dem vom Minister entwickelten Programm werden wir im Rahmen unserer demokratischen und bürgerlichen Überzeugung...

Abg. Graefe (D.): Die jetzige Regierung unterscheidet sich von ihrer unmittelbaren Vorgängerin nur dadurch, daß ein Teil der alten Mitarbeiter ausgetauscht wurde.

Abg. Graefe (D.): Die jetzige Regierung unterscheidet sich von ihrer unmittelbaren Vorgängerin nur dadurch, daß ein Teil der alten Mitarbeiter ausgetauscht wurde.

Badischer Landtag.

Verlegung der Fortbildung. — Die Landes- theaterfrage.

Der Haushaltsausschuß des Landtags beriet in seiner heutigen Sitzung die in 5. Nachtrag zum Staatshaushalt angeordneten Beträge für Arbeit- und Volksräte, Volkswachen und für die Verbesserung der Fortbildung.

Weiter machte die Regierung Mitteilung von Verhandlungen mit Württemberg über eine gegenseitige Vertauschung der Landwirtsch. Hochschulen in Heilbronn bei Stuttgart durch Baden und die Fortbildung in Württemberg.

Sodann wurde der mit der Stadt Karlsruhe über das Land- und städtische Theatervertrag verhandelt.

Die Stadt Karlsruhe befreit sich an dem Landes- und städtischen Theater um 50 Prozent.

Abg. Dr. Schmitt (D.): In dem vom Minister entwickelten Programm werden wir im Rahmen unserer demokratischen und bürgerlichen Überzeugung...

der Theaterfrage befaßt, wonach diese am Dienstag vorzeitig nachmittags auf der Tagesordnung des Haushaltsausschusses erscheinen wird.

Badische Politik.

Die süddeutschen Landesbauernräte.

Die Vertreter des badischen, bayerischen, heilfischen und württembergischen Landesbauernrates haben sich in einer gemeinsamen Sitzung dahin geeinigt, daß sie für die Kolze in allen wichtigen, das Interesse der Landwirtschaft und der Lebensmittelversorgung berührenden Fragen...

Aufhebung des Zolls für den kleinen Grenzverkehr.

Der Konstanzer Stadtrat hat an das Finanzministerium eine Eingabe gerichtet, in der die Aufhebung des Zolls bei der Einfuhr von Lebensmitteln im kleinen Grenzverkehr...

Vereinigung akademisch gebildeter Lehrerinnen.

Nachdem im Laufe der Jahre die Anzahl der weiblichen akademisch gebildeten Lehrkräfte größer geworden war, entstand der Wunsch nach Zusammenschluß, um ihre Berufsinteressen zu fördern...

Aus Baden.

Zum Zustand der Mannheimer Aushilfsange- stellten.

rr. Mannheim, 25. Juli. Der Zustand der Aushilfsangeestellten wächst über den bisherigen Rahmen hinaus. In einer gestern nachmittags im Nebenlokale des Rosenartens abgehaltenen Versammlung war die Stimmung unheilvoll.

3. Niefern (Amt Forstheim), 25. Juli. Die Gastwirtschaft „Zum Baum“ ging nach einem Brande von 7000 M durch Rauch in den Besitz des Schenkermeisters Dittler über.

Melsheim, 25. Juli. Eine erkrankte Nachricht ist dieser Tage einer hiesigen Frau zugegangen. Wenige Wochen nach Artzbeginn war ihr mitgeteilt worden, daß ihr beim Hel. Inf. Regt. Nr. 106 dienender Sohn bei Espinal gefangen genommen worden sei.

Mingsheim b. Erlenheim, 25. Juli. Durch Feuer wurden hier die Lohm- Gebäude der Ober- und Unter- und der Witwe Koch eingeebnet.

St. Georgen i. Sch., 25. Juli. Das vierjährige Kind der Witwe Döpping wurde beim Herabklettern der Straße von einem Wagen überfahren und sofort getötet.

Wonnberg, 25. Juli. In Eßbach stürzte der Landwirt Martin Schüb beim Baden von Wasser und war sofort tot.

dem Landwirt August Voll der Betrag von 18 000 Mark, den er in harem Gelde in seiner Wohnung aufbewahrt hatte, gestohlen.

Aus Nachbarländern.

Stuttgart, 25. Juli. (Von unfer. Korresp.) Die Stadt Stuttgart mußte in ihrem Bau- und Wohnungswesen wieder 7 800 000 M Mehrausgaben berücksichtigen, nämlich 3 Millionen Aufschlag für Entlastung der Lebensmittelpreise...

Koblenz, 25. Juli. Die demoralisierende Wirkung der Feindzeit unter Sonntags des Soldatenrats am hiesigen Anstalt errichteten drei Spielbanken hat sich hier in den letzten Tagen. Nachdem erst vor acht Tagen ein Kartspiel, der beim Spiel innerhalb einer Stunde über 30 000 M verloren hatte...

Aus dem Stadtkreise.

Oberbürgermeisterwahl. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Stelle des Oberbürgermeisters öffentlich auszufahren.

Diamantene Hochzeit. Die Privatiersleute Leopold Schweiß und seine Frau feierten heute ihre diamantene Hochzeit.

Telephonverkehr mit Frankreich. Seit gestern sind telephonische Verbindungen innerhalb Frankreichs wieder aktiviert.

Kästerei der Militärenten usw. am 29. Juli. Die Empfänger von Militär-Versorgungsbescheinigungen werden daran erinnert, daß die Auszahlung ihrer Gehälter...

Stadtkreisverwaltung. Am Sonntag morgen von 8-9 Uhr veranfaßte der Musikverein „Garnison“ unter Leitung von Herrn Hugo Rudolf ein Morgenkonzert.

Colosseum. (Gastspiel Blask.) Der hier mit großem Beifall aufgenommene dreitägige Schwant „Romische Dämmerung“ bleibt bis einschließlich Donnerstag, den 31. Juli, auf dem Spielplan.

Die Residenz-Theater haben im Spielplan vom Samstag bis einschließlich Dienstag das nach dem Drama von Franz Grillparzer bearbeitete Schauspiel „Die Nidin von Toledo“ (4 Akte).

Ständesuch-Ausgabe. 24. Juli: Rudolf Rosa von Offenbach, Reichenschleier hier, mit Helene Kähler von Donaueschingen; Friedrich Waier von hier; Ober- beauftragter hier, mit Vertha Kästel von hier; Otto Vahbach von hier; Dreizehnen; Max Sauer, mit Maria Kammereier von Ströburg; Josef Lachenmeier von hier; Catenarbeiter hier, mit Clara Schwarz von Rutesheim; Josef Ebert von Durlach; Anton hier, mit Gertrude Wolf von Schweidnitz; Karl Stettin von hier; Maschinenarbeiter hier, mit Frieda Saller von hier; Wilh. Bauer von Groß-Heinrich; Bienenweiser in Durlach, mit Paulina Rohmann von hier; Karl Bärn von Stau-

fenberg, Postkutscher hier, mit Anna Brauer Bme. von Baden; Thaddäus Spiegel von Malschmühlener, Konditor hier, mit Eleonore Strohmaier von hier.

Todesfälle. 22. Juli: Auguste Böng, alt 70 Jahre, Ehefrau von Joh. Böng, Bäcker. — 25. Juli: Leop. Rentlinger, Metzger, Ehemann, alt 84 Jahre.

Beerdigungen und Trauerfälle. 25. Juli: 1 Uhr: Antonia Rieckel, Maschinenarbeiters-Witwe, Auerstr. 55; 1/2 Uhr: Karl Kalleinlein, Buchdrucker, Karlsruhe 25.

Letzte Nachrichten.

Dresden Sitz der Reichsversicherungsanstalt.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.) C. Dresden, 25. Juli. Nach dem „Dresdener Anzeiger“ wird die Reichsversicherungsanstalt für Anstaltliche nach Dresden verlegt.

Zur Einderung der Kohlennot.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.) C. Dresden, 25. Juli. Um die Kohlennot für den Hausbrand zu mildern, ordnete die Regierung an, daß auf den Ost- und West- sächsischen Staatswaldungen 5 bis 6 Kammeter Brennholz abgeholten werden.

Aus dem Neuring-Prozess.

(Drahtmeldung unfer. Dresdener Korrespondenten.) C. Dresden, 25. Juli. Im Prozeß gegen die Mörder des Kricasministers Neuma wurde in der Neuausaussage der Major Grottkoher als Mörder des Ministers bezeichnet, den er mit dem dritten Sauf beratt traf, daß er im Eßbrot ver- sank. Der Soldat Bieck wurde durch Neuma als derjenige festgehalten, der den am Bräutigam hängenden Minister mit einem Kolbenstoß in den Eßbrot steck.

Urteile Münchener Ständerichte.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.) r. München, 25. Juli. Nach mehrzähligen Verhandlungen wurde der ehemalige Vorsitzende des Zentralwirtschaftsamts und Vorkämpfer des Sozialisierungsgedankens, Dr. Neurauch, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen verbüßter Unterdrückungshaft verurteilt.

Am Prozeß gegen die Rosenheimer Territorien wurden deren geschäftlicher und gewalttätiger Führer Kopp mit 8 Jahren Zuchthaus, die übrigen mit 1 bis 7 Jahren Gefängnis, und endlich der Vorsitzende der Justizkommission der Münchener Kassepublik Strobel, der für einen großen Teil der Verhaftungen und vor allem für die Festnahme von Geiseln die Verantwortung trägt, mit 8 Jahren Zuchthaus bestraft.

Die Regierungstruppen in Hamburg.

(Eigener Drahtbericht.) Hamburg, 25. Juli. (Wolff.) Nach einer Meldung des Korps Lettow wird der größte Teil der in Hamburg stehenden Regierungstruppen am 27. Juli in die Maebuna der Stadt verlegt.

Die übrigen in Vorruhe getretenen, die für die Sicherheit unbedingt erforderlich sind. Für die übrigen in Vorruhe getretenen, die für die Sicherheit unbedingt erforderlich sind.

Neuport, 25. Juli. (Wolff.) Ein Lastauto mobil, das 45 Arbeiter beförderte, fiel in den Kanal. Bis zur Stunde wurden 12 Leichen geborgen.

Sport — Turnen — Wandern — Reiten.

Die Fußballabteilung des Karlsruher Turnvereins 1846 und die Turnvereins Durlach treffen sich am kommenden Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Platze des letztgenannten Vereins im Stadion um die Gaumeisterschaft in Karlsruher Turnverein. Beide Vereine verfügen zurzeit über recht kräftige Mannschaften. Der Sieg ist zu erreichen bei der Gaststube in Durlach vor der Brücke links ab.

Karlsruher Hausfrauenbund.

Essenszettel für die Zeit vom 27. Juli bis 2. August.

Grüne Erbsensuppe mit Reis, Salat mit Rindeln oder Salsiccia.

Abends: Sohen- oder Reischsalat und Kartoffeln.

Mittwoch: Würstchensuppe, Krautwickel oder gefülltes Kraut und Kartoffeln.

Abends: Grauenfleisch und grüner Salat.

Dienstag: Salatuppe, gedämpfte Fische und Reissgemüse.

Abends: Marinierter Fische und Kartoffeln.

Mittwoch: Deutsche Allerleisuppe (früher frans. Suppe), Dampf- nudeln und Obst.

Abends: Wurstkartoffeln und Salat.

Donnerstag: Sakerflodensuppe, Erbsen mit Gelbrühen und Kartoffeln.

Abends: Griecherei und Krudriast.

Freitag: Gefüllte Bohnenuppe, Fischbraten.

Abends: Braune Zunge mit gewürzten Beinen und Kartoffeln.

Sonntag: Gefüllte Griecherei, Kohlrabi und gedünstete Kartoffeln.

Abends: Rindeln und Salat.

Kopfwäsche-Pulver Sabon. Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc. beseitigen wir mittels unseren unübertroffenen Vertilgungsmitteln. D.V.G.U. Anton Springer Karlsruhe Ettlingerstr. 51 Tel. 2340

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Güttere versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.

(Von unserem sachverständigen Mitarbeiter.)
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.
Man hat bis in die letzte Zeit hinein das Wetter in Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken...

Immer, zieht es größere Mengen an Australien an sich, das ja noch über sehr große Bestände verfügt.
Die Entwicklung der Getreide in Westeuropa scheint tatsächlich nicht sehr günstig zu sein.

Man hat bis in die letzte Zeit hinein das Wetter in Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken...

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Wie der 'Matin' meldet, ist die Versorgung Frankreichs mit Getreide noch bis zum 31. August sichergestellt.
Die neue Ernte droht sehr schlecht auszufallen. Es müssen mindestens 850.000 Dtzr Getreide im Ausland gekauft werden, um bis zum Tag der neuen Ernte durchzukommen.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Die Spekulation beobachtet auch heute größere Geschäftsentfaltung, so daß die Umsätze sich in bescheidenen Grenzen hielten.
Am Marktmarkt war die Kursbewegung nicht einheitlich. Deutsch-Luxemburger, Rhein- und Rheinbedarf stellten sich etwas niedriger, während sich die übrigen Aktien gut behaupten konnten.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Rheinische Eisenhütte', 'Frankfurter Bank', 'Deutsche Bank'.

Berlin, 25. Juli. Auf die unequidantesten internationalen Verhältnisse, insbesondere auf die noch immer schwebenden Arbeiterbewegungen in der Metallindustrie, auf die Streiks bei den Siemens-Schuckertwerken und die Arbeitsüberlegung der Berliner Telegraphenarbeiter beruht die an der Börse weitgehende Beschränkung, so daß das Geschäft nur eng begrenzt und die Kursgänge nicht besonders erhellend sind.

Berliner Kursnotierungen.

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Görlitz', 'Berliner Bank', 'Deutsche Bank'.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Wie der 'Matin' meldet, ist die Versorgung Frankreichs mit Getreide noch bis zum 31. August sichergestellt.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Teilweise Erfassung des Herbstbestes zur Warmelieferung. Eine offiziell bediente Agentur meldet: Die Weiterführung Deutschlands wird auch im nächsten Jahre noch unzureichend sein.
Die für die Herbstbesten erforderliche Warmelieferung muß deshalb sichergestellt werden. Um das zu erreichen, werden die Reichsbehörden in der ersten Hälfte des Jahres die Produktion von Rohstoffen im wesentlichen im Hinblick auf die Erfassung der benötigten Rohstoffe im großen und ganzen abstimmen zu können.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Die Erntevorhersichten in allen Ländern.
In Deutschland vorläufig keine Wetterrisiken. — Verheerung in Amerika. — Negernte in Indien.

Advertisement for 'Kaninchen' and 'Geflügel' by M. Pfefferle, Goethestraße 35.

Advertisement for 'Spezialgeschäft für mod. Haararbeiten' by Frz. E. Weih.

Advertisement for 'Bruchleidende' (broken things).

Advertisement for 'Maler- und Tapezierarbeiten' by Ernst Mohrholz.

Advertisement for 'Schutzberechtigt' (patented).

Advertisement for 'geistiges Eigentum' (intellectual property).

Advertisement for 'Erfindungen' (inventions).

Advertisement for 'Patentanwalt' (patent lawyer).

Advertisement for 'Es ist ratsam' (it is advisable).

Advertisement for 'Leb. Bachforellen' (live trout).

Advertisement for 'Blauflecken' (blue spots).

Advertisement for 'Aug. Enz'.

Advertisement for 'Karlstr. 12'.

Advertisement for 'Statt jeder besonderen Anzeige' (instead of every special advertisement).

Advertisement for 'Frau Lilli Gottlieb' (Mrs. Lilli Gottlieb).

Advertisement for 'Bereinsangelegenheiten' (association matters).

Advertisement for 'Sommersprossen! verschwinden!' (summer blemishes! disappear!).

Advertisement for 'Fuhrleistungen' (driving services).

Advertisement for 'Kraftwagen, besorgt' (cars, provided).

Advertisement for 'Apotheken' (pharmacies).

Advertisement for 'Gottesdienste 27. Juli' (church services July 27).

Advertisement for 'Vierordtbad' (Vierordt bath).

Advertisement for 'Heissluft- u. Dampfbäder' (hot air and steam baths).

Advertisement for 'Elektrische Lichtbäder' (electric light baths).

Advertisement for 'Städt. Apotheke' (city pharmacy).

Advertisement for 'Städt. Apotheke' (city pharmacy).

Advertisement for 'Christuskirche' (Christ church).

Advertisement for 'Evangel. Kirche' (evangelical church).